Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 75 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 30. März | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1926

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Bundeskanzler der Republik Österreich, Dr. Ramek, traf zu einem Besuch beim Reichspräsidenten und bei der Reichsregierung in Berlin ein.

* Der Preußische Landtag ist bis zum 20. April in die Osterferien gegangen.

* In Preußen wird die Aprilmiete um 10 % gegen den Monat März erhöht.

* In Rumänien ist das gesamte Kabinett Bratianu zurückgetreten.

Ermäßigter Reichsbankdiskont.

Von finanztechnischer Seite wird uns geschrieben:

Die soeben erfolgte Herabsetzung des Diskontsatzes bei der Reichsbank von 8 auf 7 % ist äußerlich eine Überraschung, innerlich nicht. Vor ein paar Wochen erst war offiziell angekündigt worden, die Reichsbank wolle er den Monatsultimo — der diesmal ja auch ein Vierteljahrsultimo ist — abwarten, ehe sie an die Herabsetzung herangehen würde. Jetzt aber ließ es sich schon längst sagen, daß die Regulierung der Ultimogeschäfte sich aufs leichteste bewerkstelligen lassen würde, weil der Geldmarkt von einer fast nie dagewesenen Geldflüssigkeit ist. Die Banken waren schon längst soweit gegangen, eigentlich überhaupt keinen festen Normsatz innezuhalten für die Diskontierung von Wechseln, einfach weil sie froh waren, ihr Geld irgendwie anlegen zu können. Gegen Januar waren die Sätze überall um mindestens ½ heruntergegangen und drängen noch weiter abwärts. Das Festhalten am 8 %igen Diskontsatz hat daher verursacht, daß der Wechselbestand der Reichsbank binnen zweier Monate um 250 Millionen zurückging, weil dort weit höhere Zinsen zu zahlen waren, als der Privatdiskont betrug; dieser ist nämlich in jener Zeit gar von 6⅜ auf 5 % zurückgegangen, steht also immer noch 2 % unter dem Reichsbankdiskont! Allmählich nähert sich nun auch dieser den Diskontsätzen an den ausländischen Plätzen und die Folge davon wird sein, daß die Geldanlage in Deutschland dem Ausland nicht mehr ganz so ertragreich erscheinen wird wie bisher, wo dieses ausländische Kapital 3 oder 4 % Zinsen mehr erhielt als bei Anlage im eigenen Lande.

Wenigstens soweit es die kurzfristigen Gelder angeht. Denn die breite Kluft zwischen den Zinssätzen und der Flüssigkeit der Wechselkredite und den Zinssätzen und der Versteifung für langfristige Kredite ist keineswegs überwunden, wenn der Reichsbankpräsident auch glaubt, daß hier wenigstens etwas günstigere Verhältnisse eingetreten sind. Gewiß ist der Zinssatz für die Anlage in festen Werten nicht mehr ganz so hoch wie früher, aber das Anlagekapital selbst ist immer noch ungeheuer schwer zu finden, weil kaum ein Anzeichen dafür vorliegt, daß eine Besserung in der Wirtschaftslage eingetreten ist. Ob auf den Zinsfuß und die Anlagewilligkeit des langfristig unterzubringenden Kapitals aber die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts von sehr wesentlichem Einfluß ist, mag man hoffen können, ist aber zur Behebung der Wirtschaftskrise, die nur noch zum Teil Kreditkrise ist, von jedenfalls nicht entscheidendem Einfluß. Denn sie ist eine Absatzkrise auf dem inneren Markt. Hier ist eher zu begrüßen, daß die Golddiskontbank eine leider nur ½prozentige Ermäßigung durchgeführt hat, obwohl gerade sie, die doch auf ausländischer Währung aufgebaut ist, vor allem und in erster Reihe sich den niedrigeren Diskontsätzen im Ausland anschließen müßte und auf diese Weise den Zinssatz für die langfristigen Kredite, die zu begeben doch ihre Hauptaufgabe ist, erheblicher herabdrücken könnte.

Vielleicht kann man jetzt überhaupt der Reichsbank schon den Vorwurf übertriebener Vorsicht und Zurückhaltung machen, die sie ja zu ihrem eigenen Schaden betreibt. Dr. Schacht hat zugeben müssen, daß von einer Führung der Diskontpolitik auf dem deutschen Geldmarkt durch die Reichsbank keinerlei Rede sein kann. Eine übertriebene Anspannung aber kommt auch in der Form der Notendeckung zum Ausdruck. Obwohl der Notenumlauf wie immer gegen Vierteljahrsende gestiegen ist, ist die Notendeckung durch effektives Gold um über 4 % auf 57,6 % gestiegen. Das Reichsbankgesetz vom 31. August 1924 schreibt nun aber nur eine Notendeckung von 40 %, davon ¾ in Gold, den Rest in deckungsfähigen Devisen, vor. Statt dessen ist nun nicht bloß die doppelte Golddecke da, sondern über jene 57,6 % gibt es noch 10 % Deckungsdevisen, so daß die deutschen Noten jetzt mit nicht weniger als 77 %, d. h. mit über ⅘, gedeckt sind. Das sind 20 % mehr als am gleichen Tage des Vorjahres, wo wir mitten in der Stabilisierungsarbeit standen, ist mehr, als es jemals der Fall gewesen ist, und bedeutet einen Hemmschuh. Die Reichsbank wird zu schwerfällig. Das erleichtert nicht gerade die — vielleicht überflüssigen — Bemühungen des Reichsbankkommissars und des Generalagenten der Reparationskommission, der Reichsbank die Führung in einem ganz straff konzentrierten deutschen Kreditwesen in die Hand zu drücken.

Man ist schon jetzt, und zwar mit Wirkung vom 27. März, zur Diskontherabsetzung geschritten, offenbar in der Besorgnis, daß im Ausweis der Reichsbank vom 31. März der Rückgang im Wechselportefeuille ein noch viel erheblicherer sein würde als bisher, und man deswegen noch schnell so viel als möglich hereinholen wollte. Aber die Banken diskontieren doch nicht bloß zu geringeren Kosten, sondern auch zu leichteren Bedingungen. Hier aber sind der Reichsbank wohlerwogene Grenzen gesetzt, die nicht überschritten werden dürfen. Schließlich schadet es auch nicht so viel, wenn der Vielgestaltigkeit der Wirtschaft, also auch der Vielgestaltigkeit ihrer kreditpolitischen Ansprüche, auf der anderen Seite eine große Verschiedenartigkeit in der Form der Kreditbefriedigung entspricht.

Rameks Besuch bei Hindenburg.

Der österreichische Bundeskanzler in Berlin.

Hohe Auszeichnung für den Reichspräsidenten.

Der Bundeskanzler der Republik Österreich, Dr. Ramek, ist am Sonnabend zu einem Besuch beim Reichspräsidenten von Hindenburg und bei der Reichsregierung in Berlin eingetroffen. Der Besuch ist eine Erwiderung der Staatsvisite, die seinerzeit Reichskanzler Dr. Marx in Wien abgestattet hat. Neben diesem Höflichkeitsakt gilt die Anwesenheit Rameks in Berlin wirtschaftlichen Zwecken wie auch einer unverbindlichen Aussprache über die politische Lage Österreichs, da der in Begleitung Dr. Rameks in Berlin eingetroffene Sektionschef Dr. Schüller die Vorberatungen zu einem neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrag aufnehmen soll.

Bundeskanzler Dr. Ramek wurde bei seiner Ankunft in Berlin vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann aufs herzlichste begrüßt. Zu seinem Empfang hatten sich außerdem zahlreiche Mitglieder des Auswärtigen Amtes sowie der österreichische Gesandte in Berlin Dr. Frank mit den ersten Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft eingefunden. Nach kurzen Begrüßungsworten und gegenseitiger Vorstellung der einzelnen Herren begaben sich Dr. Ramek und Generalsekretär Dr. Peter nach der österreichischen Gesandtschaft, wo sie Wohnung nahmen. Mittags wurde Dr. Ramek vom Reichspräsidenten empfangen, wobei der Bundeskanzler dem Reichspräsidenten das goldene Ehrenzeichen der Österreichischen Republik überreichte. Anschließend gab der Reichspräsident zu Ehren des Bundeskanzlers ein Frühstück, an dem außer der Begleitung des Bundeskanzlers und der Umgebung des Reichspräsidenten der Apostolische Nuntius, der österreichische Gesandte, Reichstagspräsident Löbe, Reichskanzler Dr. Luther, Dr. Stresemann sowie andere politische Persönlichkeiten teilnahmen.

*

Dr. Ramek über seinen Besuch.

Die Beziehungen zu Deutschland.

In mehrfachen Gesprächen mit Journalisten erklärte der in Berlin weilende österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek u. a.:

„Ich möchte hervorheben, daß verschiedene Meldungen, die zu wiederholten Malen, manchmal in besonderer Schärfe, wiedergegeben wurden und die der österreichischen Außenpolitik Ziele zuschrieben, die eine Entfremdung zum Deutschen Reiche zur Folge gehabt hätten, unrichtig sind. Die Republik Österreich ist durch die besonderen Verhältnisse ihres Entstehens, durch die Notwendigkeiten ihres inneren und wirtschaftlichen Aufbaues darauf angewiesen, mit allen Nachbarstaaten gute und freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten; darüber hinaus ist es aber wohl selbstverständlich, daß die Beziehungen zum Deutschen Reiche infolge der Gleichheit des Volkes, infolge der engen kulturellen und geistigen Beziehungen besonders herzlich sein müssen. Ich kann mit Genugtuung feststellen, daß wir bei den maßgebenden Faktoren des Deutschen Reiches immer viel Verständnis für diese unsere Auffassungen gefunden haben. Es ist natürlich unmöglich, diese Auffassung sofort in weitgehende Taten umzusetzen. Das Netz der bereits bestehenden Verträge, gewisse, zum Teil wohl schon abgelaufene Bestimmungen der Friedensverträge lassen nur ein schrittweises Vorgehen zu. Mit besonderem Nachdruck möchte ich betonen, daß das enge Freundschaftsverhältnis zwischen Österreich und Deutschland durch diesen Besuch nur eine neue Stärkung erfahren konnte."

*

Zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek fand in der Berliner Staatsoper eine festliche Aufführung der Oper „Fidelio" statt. Mit Reichsminister Dr. Stresemann waren mehrere Mitglieder des Reichskabinetts erschienen. In der österreichischen Gesandtschaft fand ein Bierabend statt, zu welchem sich Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichswehrminister Dr. Geßler und die Minister Stingl und Curtius eingefunden hatten, sowie vom Diplomatischen Korps die Gesandten der Tschechoslowakei, Südslawiens, Polens, Ungarns, Rumäniens und der Schweiz.

Österreichs Friedenspolitik.

Das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes.

Bei der Beratung des Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrags zwischen Österreich und der Tschechoslowakei im Österreichischen Bundesrat erklärte Berichterstatter Dr. Hugelmann, das allgemeine Ziel der österreichischen Politik sei, mit allen Nachbarstaaten, insbesondere mit den Nachfolgestaaten, in friedlicher Nachbarschaft zu leben. Der Schiedsgerichtsvertrag könne aber nicht den Sinn haben, daß er als Verzicht auf das unversehrbare Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes aufzufassen sei. Wir können, sagte der Redner, derartige Verträge mit allen Nachfolgestaaten mit um so größerer Beruhigung abschließen in einer Zeit, in der das vertrauensvolle und über alle Formeln solcher Verträge weit hinausgehende Verhältnis zwischen Österreich und dem Deutschen Reich außer Zweifel steht, was in der Reise des Bundeskanzlers nach Berlin einen weithin sichtbaren Ausdruck findet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Verwaltungsvereinfachung und Steuersenkung in Bayern.

Die Koalitionsparteien haben sich in ihren Beratungen der Frage der Verwaltungsvereinfachung und der Steuersenkung auf einen Antrag geeinigt, der die Staatsregierung ersucht, dem Landtag nach Ostern einen Gesetzentwurf vorzulegen, der vorsieht: 1. die Aufhebung der Wohnungsbauabgabe für landwirtschaftliche Gebäude mit Wirkung vom 1. April 1926 an und die Beseitigung der Höchstgrenze im Arealsteuergesetz; 2. eine Heranziehung der Gemeinden zur Tragung der Kosten der Volksschulen und höheren Lehranstalten unter entsprechender Staffelung bis zum Höchstsatz von 30 % des Aufwandes; 3. bestimmte Maßnahmen zur Verbilligung der öffentlichen Verwaltung im Benehmen mit einem vom Landtag gewählten Ausschuß und zur Vereinfachung der Geschäfte und Verringerung der Zahl der Stellen und Behörden einschließlich der Ministerien sowie der Zentral- und Mittelstellen.

Päpstliche Auszeichnung für einen Reichstagsabgeordneten.

Papst Pius XI. hat den Fraktionsvorsitzenden der Bayerischen Volkspartei im Reichstag, Domkapitular Leicht, zum päpstlichen Hausprälaten ernannt. Abgeordneter Leicht, der sich persönlich der größten Beliebtheit im ganzen Reichstag erfreut, konnte nicht nur die Glückwünsche seiner Fraktionskollegen entgegennehmen, sondern wurde zu der hohen päpstlichen Auszeichnung fast aus allen Kreisen des Reichstags heraus herzlich beglückwünscht.

Italien.

× **Aufruf Mussolinis an die Faschisten.** Anläßlich des 7. Jahrestages der Gründung der Faschistischen Partei richtete Mussolini an die italienischen Faschisten eine Erklärung, in der er auf die verdienstvolle Arbeit des Faschismus für Italien hinweist. Das faschistische Italien werde überall geliebt oder gefürchtet und geachtet. Mussolini fordert die Faschisten weiter auf, in glühender Opferbereitschaft die materielle und sittliche Stärke des italienischen Volkes vorzubereiten.

Aus In- und Ausland.

Karlsruhe. An Stelle des verstorbenen Reichskanzlers a. D. Fehrenbach wird im Reichstag nach der Wahlvorschlagsliste der Zentrumspartei Frau Klara Philipp, die Gattin des Landesforstmeisters Philipp in Karlsruhe, treten.

Dresden. Reichspräsident von Hindenburg hat der sächsischen Staatsregierung mitgeteilt, daß er dem Wunsche entsprechend an die Spitze des Ehrenpräsidiums der Dresdener Jahresschau 1926 treten werde.

Warschau. Der Sejm bewilligte das Rekrutenkontingent für das laufende Jahr in Höhe von 190 000 Mann. Der sozialdemokratische Antrag, das Kontingent um 40 000 Mann zu kürzen, wurde abgelehnt.

Bukarest. Das Kabinett Bratianu ist zurückgetreten. Der König hat sofort Verhandlungen wegen Bildung eines neuen Kabinetts aufgenommen.

Deutscher Reichstag.

(188. Sitzung.) CB. Berlin, 27. März.

In der Nachtsitzung des Reichstages auf Sonnabend entwickelte sich noch eine längere Aussprache beim Justizetat, die sich besonders durch Angriffe der Linken gegen den Magdeburger Landgerichtsdirektor Beversdorff kennzeichnete und durch Kritik der geringen Bestrafung einer Magdeburger Zeitung, welche dem Reichsaußenminister Landesverrat vorgeworfen hatte. Reichsjustizminister Marx erwiderte, der erwähnte Zeitungsartikel sei allerdings ein Schulbeispiel dafür, wie man versteckt Verleumdungen aussprechen könnte, indem man sage, im Auslande bestände eine solche Meinung. Dann wurde der Etat bewilligt, ebenso alle weiteren bis auf den Haushalt des Ernährungsministers.

Präsident Löbe richtete bei der Eröffnung der Sitzung an die Abgeordneten die Mahnung, nicht vorzeitig den Reichstag zu verlassen. Er hätte verdächtig viele Abgeordnete mit Reisetaschen gesehen. (Heiterkeit.) Die dritte Lesung des Etats wurde beim

Haushalt des Reichsernährungsministeriums

fortgesetzt. Damit war der Antrag der Regierungsparteien verbunden, der aus den Mitteln der Reichsgetreidestelle an ein unter Mitaufsicht der Reichsregierung stehendes berufsständisches Organ einen Kredit von 30 Millionen gewähren will, um durch geeignete Maßnahmen den Schwankungen des inländischen Roggenpreises entgegenzuwirken.

Abg. Frau Sender (Soz.) wandte sich gegen den Antrag, der ein Privatmonopol schaffen soll, während der Abg. Blum (Ztr.) dafür eintrat.

Reichsernährungsminister Dr. Haslinde wies darauf hin, daß schon seit längerer Zeit die Pläne beraten worden seien, die jetzt in der Vorlage der Regierungsparteien zusammengefaßt seien.

Abg. Hörnle (Komm.) meinte, auch hier wolle man wieder ausschließlich den Großagrariern ein Geschenk machen. Nach weiteren Ausführungen des Reichsernährungsministers wurde der Haushalt bewilligt, die namentliche Abstimmung über die Getreidemonopolvorlage der Regierungsparteien jedoch vorläufig ausgesetzt.

In der dann folgenden dritten Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums beantragte Abg. Mollath (Wirtsch. Vgg.) die Streichung der Mittel, die für eine Erweiterung der Reichsbeteiligung an den Kraftwagenverkehrsgesellschaften ausgesetzt sind.

Reichsverkehrsminister Dr. Krohne bat dringend, von dieser Streichung abzusehen.

Abg. Schütz (Komm.) beklagte die Personalverhältnisse bei der Reichsbahn.

Abg. Meyer-Hannover (Wirtsch. Vgg.) wünschte Verbesserung der Vorflutverhältnisse der unteren Weser.

Abg. Giesberts (Ztr.) sprach sich gegen den Antrag aus, der dann auch abgelehnt wurde. Der Haushalt wurde bewilligt. Mit der dritten Beratung des Haushalts der Allgemeinen Finanzverwaltung des Etatsgesetzes wurde die zweite Beratung des

Steuermilderungsgesetzes

verbunden.

Abg. Dr. Hertz (Soz.) erklärte, seine Freunde würden der Kompromißform des Steuermilderungsgesetzes zustimmen, aber es sei sehr bedauerlich, daß Regierung und Regierungsparteien den richtigen Grundgedanken der ursprünglichen Vorlage verlassen hätten. Nur der Umstand, daß den sozialdemokratischen Wünschen auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge und der Wohnungsmiete weitgehend Rechnung getragen worden sei, ermöglicht die Zustimmung zu dem vorliegenden Kompromißentwurf.

Abg. Dr. Gereke (Dtn.) erklärte, die vorgenommene Änderung der Steuermilderungsvorlage entspräche in wesentlichen Punkten deutschnationalen Anregungen. Darum würden die Deutschnationalen die Vorlage nicht ablehnen. Andererseits würden sie der Regierung und den Regierungsparteien die Verantwortung auch nicht durch Zustimmung zu dem Gesetz abnehmen. Sie würden Stimmenthaltung üben.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erklärte, daß das Kernstück der Regierungsvorlage die Senkung der Umsatzsteuer geblieben sei. Da nach den Beschlüssen des Winzerausschusses die Weinsteuer aufgehoben werden müßte, sei es leider notwendig, die Senkung der Umsatzsteuer auf 0,75 % zu beschränken.

Abg. Dr. Brüning (Ztr.) trat für die Vorlage ein.

Steuermilderung und Etat angenommen.

Reichstag vertagt.

In der Schlußsitzung des Reichstages vom Sonnabend zog sich die Debatte noch längere Zeit hin, ohne Neues zu bringen.

Schließlich wurde das Steuermilderungsgesetz und der Haushaltungsetat in dritter Lesung angenommen. Zunächst wurden die Abstimmungen über das Gesetz zur Minderung der Steuerlasten vorgenommen. Der deutschnationale Antrag, die Hauszinssteuer um sechs Prozent der Friedensmiete zu senken, wurde mit 251 gegen 98 Stimmen abgelehnt. Der kommunistische Antrag, wonach die Umsatzsteuer ab 1. April gänzlich beseitigt werden sollte, wurde mit 140 gegen 33 Stimmen bei 176 Enthaltungen (Sozialdemokraten und Deutschnationale) abgelehnt. Artikel I des Gesetzes (Umsatzsteuer und Miete) wurde unverändert angenommen; nur wurde hierzu ein Antrag auf Steuerbefreiung der Kassen der politischen Vereine angenommen, während alle Änderungsanträge abgelehnt wurden.

Bei der dritten Lesung fand eine Debatte nicht mehr statt. Die Vorlage wurde im einzelnen und darauf auch in der Schlußabstimmung angenommen, hierbei gegen Völkische und Kommunisten, bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold wurde von den Vertretern der Regierungsparteien beglückwünscht.

Der Antrag der Regierungsparteien über die Gewährung eines Kredits von 30 Millionen an eine Getreidehandelsgesellschaft wurde mit 195 gegen 170 Stimmen bei vier Enthaltungen angenommen. Den Ausschußvorschlägen entsprechend wird beschlossen, daß die Miete von 100 % der Friedensmiete bis 31. März 1927 nicht überschritten werden darf. Die Luxussteuer wird aufgehoben. Die Umsatzsteuer wird nach dem Kompromiß auf 0,75 % festgesetzt. Die Bestimmungen über die Fusions- und die Vermögenssteuer werden gebilligt.

Der Reichshaushaltsplan für 1926 wird in dritter Lesung in der Schlußabstimmung gegen Kommunisten und Völkische angenommen.

Präsident Löbe stellt fest, daß nun zum ersten Male wieder seit 1911 der Etat zur verfassungsmäßigen Frist verabschiedet worden sei.

Angenommen wurde der Gesetzentwurf zur Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik. Die dem Staatsgerichtshof bisher unterliegenden Vergehen werden in Zukunft vor den ordentlichen Gerichten abgeurteilt.

Es folgt noch eine Reihe kleinerer Abstimmungen. Der Beschluß des Haushaltsausschusses, wonach 20 Millionen als Notstandskredite für die Winzer gegeben werden, wurde bestätigt.

Nach 10 Uhr abends entließ Präsident Löbe das Haus in die Ferien; sie sollen bis zum 27. April dauern.

Vertagung des Preußischen Landtages.

(151. Sitzung.) tt. Berlin, 27. März.

Bei Beginn der heutigen Sitzung wiederholt Abg. Pieck (Komm.) seinen Antrag, die Auflösung des Landtages vorzunehmen und die Neuwahl auf den 8. Mai 1926 festzusetzen. Das kommunistische Verlangen scheitert an dem Widerstand der Sozialdemokraten, worauf ziemlich heftiger Lärm und Auseinandersetzung zwischen den beiden Parteien entstehen. Als die Kommunisten sehr laut werden, wird von den Sozialdemokraten gerufen: „Ruhe auf der Idiotenbank!"

Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein, auf der kleine Vorlagen stehen. In allen Lesungen wird ein Initiativgesetz zur Änderung des Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommengesetzes erledigt. Annahme findet ein Zentrumsantrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch den die Aufbringung der Kosten für gewerbliche und kaufmännische Berufsschulen in der Weise geregelt wird, daß der Staat mindestens 50% der Kosten übernimmt und der Rest der Lasten zwischen Gemeinden und Arbeitgebern im Sinne des § 16 des Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommengesetzes verteilt wird.

Das Haus stimmt dann dem Ausschußantrag über Maßnahmen für Entschlammungsarbeiten des Niersflusses zu. Ohne Aussprache wird dem Antrag des Hauptausschusses zugestimmt, wonach das Staatsministerium der preußischen Zentralgenossenschaftskasse gegenüber für die Zeit bis zum 1. April 1927 die Ausfallbürgschaft bis zu 15 Millionen Mark übernehmen soll für den Fall der Nichteinziehbarkeit von Krediten, die die Kasse den Verbandskassen zur Beschaffung von Düngemitteln bis zum 1. Juni 1926 gegeben hat. Darauf vertagt sich das Haus und geht in die Osterferien. Die nächste Sitzung ist für den 20. April vorgesehen.

*

Der preußische Ministerpräsident Braun hat einen Erholungsurlaub nach der Schweiz angetreten. Er wird am 16. April in Berlin zurückerwartet.

Das abgelehnte Hauszinssteuergesetz.

Eine Verlautbarung der preußischen Regierung.

Die Ablehnung der Hauszinssteuer im Preußischen Landtag veranlaßte die preußische Staatsregierung, sofort zu einer Sitzung zusammenzutreten, um die durch die ihr zugefügte Abstimmungsniederlage entstandene parlamentarische Lage zu beraten.

Von amtlicher preußischer Seite wird eine Mitteilung veröffentlicht, die als das Ergebnis der Beratungen des preußischen Kabinetts anzusprechen sein dürfte und in der erklärt wird, daß die Ablehnung der Hauszinssteuer im Landtage nicht aus sachlichen Gründen erfolgt sei. Jede Regierung müsse eine entsprechende Vorlage schon zur Durchführung der reichsgesetzlichen Bestimmungen bringen. Die Ablehnung stelle die Einführung der Verbesserungen vorläufig in Frage, die das Hauszinssteuergesetz bringen sollte, dessen Ertrag auf 900 Millionen Mark veranschlagt war, die für Wohnungsbauten und charitative Zwecke Verwendung finden sollten. Sie sei außerdem nur durch eine Zufallsmehrheit herbeigeführt worden. Eine gesetzliche Lücke entstehe nicht, da ein Zwischengesetz, dessen Geltung nicht beschränkt sei, in der vorigen Woche vom Landtag verabschiedet sei. Die Regierung werde einen Weg finden, um bis zum 1. Juli eine dem Reichsrecht entsprechende Lösung herbeizuführen. „Bei dieser Lage," so schließt die Erklärung, „würde die Regierung ihre Pflicht gegenüber dem Lande verletzen, wenn sie zurücktreten und eine Krise heraufbeschwören wollte, um so mehr, als der Landtag erst kürzlich der Regierung das Vertrauen quittiert hat."

Fehrenbachs Tod.

Die Beisetzung in Freiburg.

Der Tod des ehemaligen Reichskanzlers Fehrenbach hat sowohl in politischen wie in parlamentarischen Kreisen größte Anteilnahme erweckt. Im Sterbehaus und bei der Reichstagsfraktion des Zentrums sind eine große Anzahl von Beileidstelegrammen eingegangen. U. a. haben Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Dr. Luther ihr Beileid in herzlichen Telegrammen zum Ausdruck gebracht.

Die Bestattungsfeierlichkeiten für Fehrenbach finden am Montag nachmittag in Freiburg statt, dessen Ehrenbürger Fehrenbach war. Reichskanzler Dr. Luther wird an der Beisetzung im Auftrage der Reichsregierung teilnehmen, ebenso wird die gesamte Zentrumsfraktion des Reichstages dem Verstorbenen das letzte Geleit geben. Auch andere namhafte Parlamentarier und Politiker werden an der Bahre Fehrenbachs erscheinen. Bei den Beisetzungsfeierlichkeiten wird auch Dr. Luther eine Grabrede halten.

Das Reichskabinett zu Fehrenbachs Tod.

Dr. Luthers Gedenkrede.

Sonnabend vereinigten sich die Mitglieder des Reichskabinetts zu einer kurzen Gedenkfeier für den verstorbenen Reichskanzler a. D. Fehrenbach. Reichskanzler Dr. Luther widmete dem Dahingeschiedenen eine tiefempfundene Gedenkrede, bei der er u. a. sagte: „Wir betrauern nicht nur den Verlust eines gütigen Menschen, eines opferbereiten und pflichtbewußten Patrioten, eines hervorragenden Parlamentariers und politischen Führers; er war für uns noch mehr: ein selbstloser, gütiger Freund. Er war der erste Kanzler des Deutschen Reiches, der mit den ehemaligen Gegnern zu persönlichen Verhandlungen kam. Seine ganze Kraft, sein reines und edles Wollen hat er eingesetzt für das deutsche Volk und das deutsche Vaterland — damals wie stets vorher und nachher bis zu seinem Ende."

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 30. März 1926.

☐ **Die Aprilmiete in Preußen.** Die Miete für April ist von 84 auf 94 % erhöht worden. Die Mieter, die die Schönheitsreparaturen selbst übernommen haben, zahlen 90 %. Die Erhöhung wird begründet mit der Steigerung der Hauszinssteuer, die bisher 28 % betrug und auf Grund des Übergangsgesetzes vom 1. April ab auf 36 % erhöht worden ist. Die darüber hinausgehenden 2 % sollen dazu dienen, um den Hausbesitzern die Möglichkeit zu Reparaturen der Häuser zu geben.

☐ **Halver,** 27. März. An der hiesigen Rektoratschule fand heute die Abschlußprüfung unter dem Vorsitz des Herrn Oberstudiendirektors Dr. Schmidt vom Realgymnasium zu Lüdenscheid statt. 13 Schüler der Obertertia, 9 Knaben und 4 Mädchen, traten in die Prüfung ein. Auf Grund guter schriftlicher Arbeiten konnten 7 vom mündlichen befreit werden. Die Namen der Prüflinge sind folgende: Marianne vom Brocke, Irmgard Dresbach, Lisbeth Schmidt, Käthe Bremicker, Werner vom Brocke, Kurt Neuhaus, Carl Schmidt, Erwin Vogt, Gust. Ad. von Schwarzen, Benno Finnern, Robert Bergmann, Friedrich Escher und Erich Clever.

& **Halver,** 29. März. Gestern fand die Feier des heiligen Abendmahls für die Konfirmanden und Konfirmandinnen des Pfarrbezirks (Pfarrer Große-Dresselhaus) statt. Da dasselbe wegen der starken Beteiligung längere Zeit in Anspruch nahm, so war der Beginn des Gottesdienstes eine halbe Stunde später festgesetzt. In demselben fand die Konfirmation der Konfirmanden und Konfirmandinnen des Ostpfarrbezirks (Pfarrer Lindemann) statt. Derselbe legte seiner Predigt die Bibelworte zu Grunde Matthäi 26, 20—22. Im Anschluß an die Mitteilung des Herrn: Einer unter euch wird mich verraten" und an die Frage der Jünger: „Herr, bin ich's?" richtete er ernst mahnende Worte an die jungen nun als selbständige Christen ins Leben Tretenden. Die Zahl der konfirmierten Kinder betrug in diesem Jahre im Westpfarrbezirk 52(20 Knaben und 32 Mädchen), im Ostpfarrbezirk 64(34 Knaben und 30 Mädchen), zusammen 116 (54 Knaben und 62 Mädchen. In den letzten 12 Jahren wurden in unserer Gemeinde konfirmiert: 1915 = 139 Kinder (73 Knaben, 66 Mädchen; 1916 = 156 Kinder(80 Knaben, 76 Mädchen; 1917 = 143 Kinder(82 Knaben, 61 Mädchen); 1918 = 135 Kinder (70 Knaben, 65 Mädchen; 1919 = 138 Kinder (69 Knaben, 69 Mädchen); 1920 = 149 Kinder (70 Knaben, 79 Mädchen), 1921 = 137 Kinder (72 Knaben, 65 Mädchen); 1922 = 146 Kinder (55 Knaben, 91 Mädchen); 1923 = 130 Kinder (63 Knaben, 67 Mädchen); 1924 = 143 Kinder (74 Knaben, 69 Mädchen) und 1925 = 133 Kinder (60 Knaben, 73 Mädchen). Die Zahl der konfirmierten Kinder ist also in diesem Jahre die geringste von den 12 Jahren.

):(**Halver,** 29. März. Am Sonntag fand im Zeichensaal der Ostschule die Ausstellung der Lehrlingsarbeiten der hiesigen Berufsschule statt. Der Leiter der Schule, Herr Hauptlehrer Mühler, eröffnete kurz vor Mittag die Ausstellung mit begrüßenden Worten und verbreitete sich unter dem Motto: „Rast ich, so rost ich" über die Aufgaben der Schule und ihre Leistungen. Am Schluß seiner Ansprache überreichte er den diesjährigen Prämierten der Oberklassen für regelmäßigen Schulbesuch und Fleiß eine Anerkennung. Es sind dies in der Klasse der Kaufmännischen Lehrlinge: Wilh. Becker, Walter Kattwinkel und Wilh. Mohn; in der Metallarbeiterklasse: Wilh. Hüls; in der Handwerkerklasse: Hugo Karthaus, Franz Krabbe und Fritz Brunne. Ein Rundgang

Um zwei schöne Augen.

92] Roman von H. Abt.

Wiemanns Zeitungs-Verlag. Berlin W. 66. 1925.

Nun hat er den Umschlag erbrochen. Es wird dunkel vor seinen Augen, wie er den engbeschriebenen Bogen herausnimmt. Ihre Kinderschrift — vielleicht das letzte, was sie im Leben geschrieben. Und — „Annahme verweigert" — dort an der Tür, dahinter sie liegt, scheint's ihm in Flammenzeichen zu stehen, brennende Schmach, die sie ihr noch im Sterben angetan.

Und dann beginnt er zu lesen.

Erst tief den Kopf in die Hand stützend, dann plötzlich steif die Gestalt sich streckend, wie versteinert, fast ohne daß ein Hauch des Odems über die geöffneten Lippen geht, so liest er von Anfang bis zu Ende:

„Mein lieber Vater!

Weil Sie sein Vater sind, und weil ich darum zu Ihnen komme, nenne ich Sie einmal so. Ich tu's nur dieses einzige Mal, nie wieder, deshalb verzeihen Sie mir. Und ich flehe Sie an, zerreißen Sie nicht meinen Brief, ehe Sie ihn gelesen haben. Ich komme zu Ihnen wie zum lieben Gott, dem man alles sagt, was man sich sonst keinem zu sagen getraut. Sie zürnen mir und verachten mich und denken, ich bin an allem schuld. Ich bin's ja auch, denn ich hab's gewußt, daß ich seine Frau nicht werden durfte, und bin's doch geworden. Ich habe nicht anders gekonnt. Ich hab' auch gemeint, wenn sich zwei so über alles lieb haben, die müssen doch auch glücklich werden, die fragen gar nicht danach, was ihnen das Leben sonst zuleide tut. Ich hätte ja auch voll Freuden alles Elend und alle Not mit ihm ertragen, er aber kann's nicht. Ich seh's, daß er nicht kann. Er geht an seinem Leben, wie's jetzt durch mich geworden ist, zugrunde. Eine Weile hab' ich mich damit abgequält, er liebte mich nicht mehr; aber ich fühl's, das ist nicht wahr. Er mag mich mit einer anderen verglichen haben, mag wünschen, ich wär' eine andere, als die ich bin, aber lieben tut er mich darum doch. Oft weiß er selber nicht mehr, daß er mich noch liebt, ich aber weiß es. Seitdem ich angefangen habe, an Sie zu schreiben, wird mir auf einmal alles so ganz klar, und so ganz deutlich seh ich in ihn hinein. Er liebt mich und kann nicht los von seiner Liebe zu mir, und das ist sein Unglück, und daran geht er zugrunde. Sie meinen, ich könnte ja fort von ihm gehen, wenn ich das weiß, aber das kann ich nicht. Er ließe mich nicht fort, und wenn ich's heimlich täte, ich käme ja doch gleich zurück, wenn er mich riefe. Und statt es besser zu machen, machte ich alles nur noch schlimmer. Ich mache ja doch schon alles so ganz verkehrt. Er trägt keine Schuld daran, daß alles so geworden ist, nur ich ganz allein. Ich bin nicht so, wie ich als seine Frau sein müßte, das weiß ich ganz genau. Und das weiß er auch. Er hat mich immer sein kleines Mädchen genannt, nun muß er meinen, ich wäre gar nichts weiter als nur das. Und ich wäre ja doch in vielem so völlig anders, wenn ich mich nur einmal ganz stolz und frei als seine Frau fühlen könnte. Aber das kann ich nicht. Immer lastet's auf mir, daß ich gar kein Recht habe, seine Frau zu sein, daß ich damit Sünde an ihm tue. Und das macht mich so scheu und klein in allen Dingen. Aber ich rede immerzu von mir und will ja doch gar nichts für mich von Ihnen, nur für ihn. Er soll nicht zugrunde gehen, viel lieber tausendmal ich selber. Wie hab' ich mich zerpeinigt, womit ich's wieder gutmachen könnte, und nun ist alles so ganz einfach. Ich muß ihn wieder frei von mir machen, er aber darf's nicht merken. Und er wird's nicht merken. Ganz wie ein Zufall wird alles aussehen, und nur Sie sind der einzige Mensch, der's anders weiß. Sie aber werden ihm wieder Ihr Vaterherz öffnen und werden zu ihm eilen und ihn trösten. Denn er wird sehr unglücklich sein. Und wenn er eine lange Weile unglücklich war, dann wird er anfangen, sich zu trösten. Ganz vergessen wird er mich nie, das soll er auch nicht, er wird mich immer lieb behalten, aber es wird ihm nicht mehr weh tun. Und wenn er dann das kleine Buch findet, wo ich mir auf unserer Hochzeitsreise jeden Tag heimlich was hineingeschrieben habe, dann wird er an all das andere, was bitter war, nicht mehr denken, sondern nur noch an unser Glück. Und wenn ein Mensch nur eine ganz kurze Zeit lang so glücklich war wie ich, der braucht auch kein langes Leben; denn das Beste vom Leben hat er ja doch gehabt. Erst hatte ich Furcht vor dem Gedanken, aber jetzt scheint es mir auf einmal ganz leicht, wenn ich nur immerfort dabei an ihn denke, und daß es zu seinem Glück geschieht. Wenn Sie meinen Brief gelesen haben, dann ist's geschehen. Und Sie werden keine Minute verlieren und ihn nicht allein lassen in seinem ersten Schmerz. Und nie darf er von Ihnen erfahren, daß ich diesen Brief an Sie geschrieben habe. Denn wenn er die Wahrheit wüßte, das würde er nicht überleben. Er aber soll leben und glücklich sein. Auch Sie werden mir dann nicht mehr zürnen, und er wird manchmal von mir zu Ihnen sprechen dürfen, das wird's ihm leichter machen. Das alles weiß ich und darum dank ich Ihnen, denn nun wird alles wieder gut.

Adele."

Zu Ende ist der Brief, ist seinen Händen entsunken. Er hebt ihn nicht wieder empor, stürzt selber hinab, bricht in die Knie, und alles stürzt über ihm zusammen.

Sie selber hat's getan! Kein Unglücksfall, kein Schwindel — aus freien Stücken sie selber.

Aus Liebe zu ihm freiwillig in den Tod gegangen — sie selber — sie selber!

Wie ein Erschlagener liegt er am Boden.

XXVI.

Der Morgen ringt mit der Nacht. Rotschimmernde Hände zucken am Horizont empor, kämpfen an gegen die grauen Schattenarme, die aus dunkelwallendem Gewölk sich strecken. Der Mann, der hoch droben steht auf dem Balkon, sieht nicht des neuen Tages goldwinkende Hand, er sieht nicht die duckenden Gespenster der Nacht, nur eins sieht er und immer nur eins — dort über dem Klematiskasten das zerbrochene Gitterwerk, und davor am Boden den umgestürzten Stuhl. Und er hört nur eins und hört es immerzu:

„Denn nun ist alles wieder gut, Adele."

(Fortsetzung folgt.)

und Heranziehung der Gemeinden zur Deckung des Ausfalles) gegen die Stimmen der übrigen Parteien mit denen der Koalitionsparteien angenommen. Der 3. Punkt des Koalitionsantrages (Maßnahmen zur Vereinfachung der Staatsverwaltung) fand die einstimmige Zustimmung des Ausschusses.

Steuerschiebungen in Hamburg.

Hamburg. Nach Ermittlungen der Zollfahndungsstelle im Hamburger Freihafen sind durch einen hamburgischen Schwindelkonzern im letzten Jahre ungeheuere Zuckersteuerschiebungen verübt worden, durch die das Reich um etwa eine Million Mark geschädigt worden ist. Die Untersuchungen über diesen Fall sind noch nicht ganz beendet, doch dürfte der Prozeß, in den etwa 30 Kaufleute verwickelt sind, in nächster Zeit eröffnet werden.

Verurteilung eines Separatisten.

Koblenz. Der Schiffer Holtmüller, der zu den Separatisten gehörte und im November 1923 in Brohl zwei Einwohner bei Zusammenstößen erschossen hatte, wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Fünf Personen verbrannt.

Graz. In der Kärntnerischen Ortschaft Obermühlbach übernachtete eine aus Mann, Frau und drei Kindern bestehende Bettlerfamilie in einer Scheune. In der Nacht brach ein Brand aus, der wahrscheinlich durch die brennende Pfeife des eingeschlafenen Bettlers verursacht worden ist. Alle fünf Personen kamen in den Flammen um.

Ein deutscher Tierbändiger zerfleischt.

Rom. Der deutsche Tierbändiger Hugo Ottershagen, der im hiesigen Zoologischen Garten als Wärter angestellt war, wurde von einem Tiger zerfleischt, als er ihn aus einem Käfig in einen anderen treiben wollte. Ottershagen starb während seiner Beförderung ins Krankenhaus.

Cambridges Sieg über Oxford.

London. Englands großes Frühjahrsportereignis, der Ruderwettkampf zwischen den Universitäten Cambridge und Oxford, ist vorbei. Cambridge siegte ganz sicher mit fünf Ländern. Die Zeit ist nicht hervorragend. Sie bleibt um genau eine Minute hinter der von Oxford im Jahre 1911 aufgestellten Rekordzeit von 18 Minuten 29 Sekunden zurück. Cambridge hat damit zum dritten Male nacheinander den Sieg errungen.

Keine Botschafter mehr in Konstantinopel.

Konstantinopel. Die türkische Regierung hat die Vertreter der fremden Mächte letztmalig zur Verlegung der Gesandtschaften von Konstantinopel nach Angora aufgefordert, da sie nach dem 1. Juni Gesandtschaften in Konstantinopel nicht mehr anerkenne.

Unterschlagungen rumänischer Beamter.

Bukarest. Der Generaldirektor der Buchhalterei des Außenministeriums, Stefan Popescu, und ein zweiter Direktor sind wegen Unregelmäßigkeiten in Höhe von drei Millionen Lei verhaftet worden.

Unwetter in Russisch-Asien.

Moskau. In Russisch-Zentralasien wütet ein furchtbarer Orkan, der von schweren Wolkenbrüchen begleitet ist. Weite Gegenden sind überschwemmt. Eine große Anzahl von Wohngebäuden ist vom Sturm niedergerissen, Viehherden sind in den Fluten umgekommen. Fast überall sind die Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört, ebenso ein großer Teil der Eisenbahnlinien. Sowjettruppen sind zu den Rettungs- und Aufräumungsarbeiten kommandiert. Die Ortsbehörden haben Aufrufe an die Bevölkerung zur weiteren Hilfeleistung erlassen.

Turnen, Spiel und Sport.

Zusammenturnen der Jugendabteilungen im 6. Bezirk Märk. Turngau.

Unter Leitung des Bezirksjugendwarts Joh. Eckhardt hatte sich am vergangenen Sonntag eine Anzahl Jugendturner aller Vereine des 6. Bezirks in der Turnhalle der Ver. Turn- und Spielvereine e. V. Halver zusammengefunden um die Pflichtübungen für das diesjährige Bezirks- und Gauturnfest vorschriftsmäßig durchzuturnen. Leider ließ die Beteiligung in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Zusammenkunft zu wünschen übrig: 2 Vereine fehlten unentschuldigt. Die einzelnen Uebungen wurden mit großem Eifer durchgeturnt. Die volkstümlichen Uebungen zum 12 Kampf der Jugend haben eine Aenderung erfahren. Sie bestehen nunmehr aus 100 m Lauf, Freihochsprung und 5 Kilogr. Kugelstoßen. Hoffentlich ist die Beteiligung zum diesjährigen Bezirksfest in Oberbrügge eine sehr rege, damit auch das Geräteturnen voll zur Geltung kommt.

6. Bezirk Märk. Turngau. Am Samstag, den 27. März fand in Schalksmühle eine Zusammenkunft aller Vereinsspielwarte des 6. Bezirks statt, um die Richtlinien für die diesjährigen Sommerspiele, die voraussichtlich im Mai ihren Anfang nehmen werden, festzusetzen. Es wurde folgende Einteilung getroffen: Gauklasse im Schlagball für Männer Oeckinghausen, „Jahn" Lüdenscheid, Rummenohl, für Jugend „Jahn" Lüdenscheid, Schalksmühle und Oeckinghausen. Gauklasse im Faustball 1. Halver Oberbrügge, „Jahn" Lüdenscheid, Rummenohl und Stöcken Jugend: Stöcken, Obergrügge, „Jahn" Lüdenscheid und Rummenohl. Gauklasse der Alten Oberbrügge und Halver. Frauen: „Jahn" Lüdenscheid, 2. Bezirk Turnklub Germania Eilpe und Herdecke.

Die Meldegebühr beträgt für Schlagball Mk. 4,— und für Faustball Mk. 2,— und ist an Bezirksspielwart Schalenbach-Schalksmühle einzusenden; dagegen ist die Meldegebühr für die Altersklasse an Peter Klein-Hagen, Alleestraße 4 zu vergüten. Nachmeldungen können bis zum 10. April geschehen. Am 11. April 1926 findet in Hagen um 10 Uhr im Tattersal unter Leitung von Turnbruder Depinsky ein Schiedsrichterlehrgang statt und es ist Pflicht der einzelnen Bezirksvereine ihre Schiedsrichter dorthin zu entsenden, damit die kommenden Spiele einwandfrei geleitet werden.

N. **Ein Eisläufer auf Stelzen** tritt zurzeit im Berliner Sportpalast auf. Phil Taylor, ein Kanadier von Geburt, zeigt wirklich erstaunliche Leistungen. Er springt über drei hintereinander aufgestellte Tische, über eine Reihe von Fässern, über Kisten und Kasten und dergleichen mehr, ohne auch jemals nur im geringsten mit den Gegenständen in Berührung zu kommen; er scheint über sie hinwegzufliegen. Am schwierigsten scheint jedoch das Kunstlaufen auf Stelzen zu sein. Jedermann weiß, oder kann es sich denken, wie schwer ein Kunstlaufen auszuführen ist, wieviel schwerer jedoch muß dann erst ein Kunstlaufen auf Stelzen sein! Aber Phil Taylor ist augenscheinlich mit Schlittschuhen an den Füßen geboren, für ihn gibt es, auch mit Stelzen, keine Schwierigkeiten.

Sp. **Neue Autoweltrekorde.** In Paris hat der französische Rennfahrer Ortmans mit einem 35pferdigen Panhardwagen zwei neue Weltrekorde aufgestellt. Er legte in einer Stunde 193,507 Kilometer zurück. Ferner durchfuhr er die 100-Meilen-Strecke in 48 Minuten 30,5 Sekunden, was einer Stundengeschwindigkeit von 199,059 Kilometer gleichkommt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Ein Kindesmörder auf Grund des § 51 freigesprochen. Das Landgericht in Weimar verhandelte gegen den Arbeiter Karl Sommer aus Jena, der am zweiten Ostertage v. Js. bei Eisenberg in der Umgebung Jenas ein 11jähriges Mädchen ermordet und im Walde verscharrt hatte und wenige Tage später bei dem Versuch, ein gleiches Delikt auszuführen, in einem Dorfe bei Jena verhaftet wurde. Nach siebenstündiger Verhandlung wurde das Urteil gefällt. Es lautete auf Freisprechung, da die Zurechnungsfähigkeit verneint wurde. Der Angeklagte wird aber nicht auf freien Fuß gesetzt, sondern lebenslänglich in einer Irrenanstalt untergebracht werden.

§ Ein mildes Urteil. Das Schwurgericht Weimar verurteilte den Landwirt Paul Rönner, der einen Nachbar auf dem Felde nach einem Streit niedergeschossen hatte, wegen schwerer Körperverletzung mit Todesfolge zu zwei Jahren Gefängnis.

§ Todesurteil gegen eine Krankenschwester. Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurteilte nach dreitägiger Verhandlung, dem Antrage des Staatsanwalts folgend, die Krankenpflegerin Wilhelmine Flessa wegen Mordes, begangen an dem Chirurgen Dr. Seitz, zum Tode. Während der Urteilsverkündung wurde die Angeklagte ausfällig und behauptete, daß sich alle Männer gegen sie verschworen hätten. Die Angeklagte wurde für den Rest der Urteilsverkündung aus dem Saale entfernt.

§ Das Urteil gegen die Einbrecher in die Schatzkammer von St. Peter. Gegen die Einbrecher in die Schatzkammer von St. Peter wurde in Rom das Urteil gefällt. Zwei von ihnen wurden zu 8 Jahren, zwei andere zu 4 Jahren Kerker verurteilt, von denen 2 Jahre als durch die Amnestie erlassen gelten. Sechs Angeklagte wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

§ Todesurteile. Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht in Koblenz wurde der seit dem 15. Januar in Untersuchungshaft sitzende Heinrich Hermann aus Meisenheim wegen Mordes an seinem Bruder, dem Arbeiter Konrad Hermann, und vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode und acht Jahren Zuchthaus, seine Ehefrau wegen Beihilfe zum Morde und zur Brandstiftung zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. — Im Gartzer Mordprozeß wurde der Angeklagte Emil Janikowitz, dessen mitangeklagter Vater sich während einer Verhandlungspause erhängt hatte, wegen Mordes an der Witwe Steinmetz zum Tode verurteilt. Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig entgegen.

§ Zumwitz klagt seine Pension ein. Vor der Zivilkammer des Landgerichts I Berlin fand erneut in der von General v. Lüttwitz und Major Bischoff gegen das Reichswehrministerium angestrengten Klage auf Zahlung des Vierteljahrgnadengehalts unter Aufwertung des damaligen Goldwertes von 50 % Termin statt. Der Vertreter des Reichswehrministeriums, Rechtsanwalt Dr. Zencke, machte den Einwand, daß die Forderungen der Klägere als Arglist anzusehen seien und deshalb abzuweisen sind. Dabei wandte der Verteidiger sich gegen das sittenwidrige Verhalten der beiden Offiziere, das darin liege, daß diese sich zu einer Zeit, als das Deutsche Reich in tiefer Bedrängnis daniederlag, eines hochverräterischen Unternehmens schuldig gemacht hätten und deshalb keinerlei Ansprüche zu stellen berechtigt wären. Das Gericht schloß sich nach kurzer Beratung dem Antrage des Dr. Zencke an und hat die Akten zur endgültigen Entscheidung der Rechtsansprüche dem Reichsfinanzministerium überwiesen.

§ Nochmals die Vorkriegsbanknoten vor Gericht. Das Oberlandesgericht München hat in einer Streitsache gegen die Bayerische Notenbank wegen Anerkennung ihrer Verpflichtung zur Einlösung ihrer Vorkriegsnoten in Gold ein Urteil dahin erlassen, daß die Berufung des Klägers gegen das die Klage abweisende Urteil des Landgerichts München zurückgewiesen wird.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 27. März.

* **Börsenbericht.** Die Diskontermäßigung der Reichsbank wirkte stark anregend, so daß die Börsenwoche in fester Haltung schloß. Besonders bevorzugt waren Pfandbriefe, namentlich Goldpfandbriefe hatten große Umsätze und stiegen um durchschnittlich mindestens 1 %. Am Geldmarkt war trotz des bevorstehenden Ultimos keinerlei Versteifung zu bemerken; bei starkem Angebot blieben die Sätze unverändert, tägliches Geld 5—6 %, monatliches Geld 6—7 %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,39—20,44; holl. Gulden 168,11—168,53; Danz. 80,89 bis 81,09; franz. Frank 14,47—14,51; belg. 16,67—16,71; schweiz. 80,79—80,99; Italien 16,86—16,90; schwed. Krone 112,49—112,77; dän. 110,03—110,31; norweg. 89,89—90,11; tschech. 12,41—12,45; österr. Schilling 59,19—59,33; poln. Zloty (nicht amtlich) 51,67—51,93.

* **Produktenbörse.** Die sehr festen amerikanischen Depeschen und die hohen Kurse Liverpools blieben hier für den Weizenmarkt nicht ohne Eindruck. Der Wochenexport Argentiniens nach Europa wird mit auffallend niedrigen Ziffern gemeldet, deren Richtigkeit hier aber angezweifelt wurde. Vom Inlande bleibt das Angebot dauernd gering, und so zeigten sich auch im Zeitgeschäft anziehende Preise, besonders für März, zu dessen Abwicklung wohl noch Ware fehlt. Auch Roggen war wenig offeriert, während ziemlich lebhafter Begehr seitens der Mühlen des Westens nach dem Auslande besteht. Das wirkte auch im Lieferungshandel kräftig befestigend ein. Stramm bleibt die Situation für Hafer, dessen Absatz nach allen Richtungen hin lebhaft ist, und für den die Forderungen des Inlandes täglich steigen. Gerste ist stetig. Mehl allgemein höher gehalten. Futterartikel werden viel gefragt und ziehen in den Preisen an.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	27. 3.	26. 3.		27. 3.	26. 3
Weiz., märk.	264-268	262-266	Weizkl.f.Brl.	10,5-10.6	10,5-10.6
pommersch.	–	–	Rogkl. f. Brl.	10-10,2	10
Rogg., märk.	157-162	155-160	Raps	–	–
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	–	–	Vikt.-Erbsen	26-32	25-31
Braugerste	170-193	170-193	kl.Speiseerbs.	23-25	23-25
Futtergerste	139-153	139-153	Futtererbsen	20-21	19-21
Hafer, märk.	170-182	167-179	Peluschken	21-23	20,0-22.0
pommersch.	–	–	Ackerbohnen	21-22	21-22
westpreuß.	–	–	Wicken	25-28	24-27
Weizenmehl			Lupin., blaue	11.5-12,5	11.5-12,5
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	14-14,5	14-14,5
Bln.br.inkl.			Seradella	27-29	26-29
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,2-14,4	14-14 3
Mrk. ü. Not.	34 37	33.2-36,5	Leinkuchen	18,5-18,7	18,2-18,4
Roggenmehl			Trockenschzl.	8,8-9,1	8,8-9,1
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	18.8-19.2	18.7-19.2
Bln.br.inkl.			Torfml.30/70	–	—
inkl. Sack	23,2-25.2	23-25,0	Kartoffelflck.	14.4-14.7	14 4-14.7

* **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 3600 Rinder, 811 Bullen, 1771 Färsen und Kühe, 1018 Ochsen, 4150 Kälber, 9234 Schafe, 10 745 Schweine, 21 Ziegen, 151 Auslandsschweine. Marktverlauf bei Rindern, Schafen und Schweinen ruhig. Ausgesuchte fette Lämmer über Notiz. Bei Kälbern ziemlich glatt. Preise. Für ein Pfund Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete 49—53, b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 42—47, c) junge fleischige, nicht ausgemästete 37—40, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33—35; Bullen a) 46—48, b) 42—44, c) 37 bis 40; Färsen und Kühe a) 46—50, b) 38—42, c) 30—35, d) 24—28, e) 18—22; Fresser 32—38; Kälber b) 75—80, c) 65 bis 74, d) 50—60, e) 40—48; Schafe a) 48—51, b) 40—46, c) 28—35; Schweine b) 78—80, c) 77—79, d) 75—77, e) 73 bis 74; Sauen 70—74; Ziegen 20—25.

* **Butter.** 1. Qualität 1,83 M., 2. Qualität 1,73 M., abfallende Sorten 1,53 M.

* **Weiterer Rückgang des französischen Frank.** Nach Meldungen aus Newyork erreichte dort die Auszahlung Paris mit 3,425 nach 3,495 den niedrigsten bisherigen Kurs. London meldete einen Kurs von 141,20 nach 138,50.

Wie verbringen wir die Ostertage? Das werden sich die meisten Damen bereits überlegt haben und nunmehr hauptsächlich die Toilettenfrage erörtern. Wie die Entscheidung aber auch ausfallen mag: Vergessen Sie nicht, meine Damen, daß gepflegtes Haar der schönste Schmuck und eine wichtige Bedingung für ein anziehendes, reizvolles Äußeres ist. Lockeres, seidiges Haar erhalten Sie ohne Mühe durch eine Kopfwäsche mit „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf", dem seit Jahrzehnten bewährten, vielfach nachgeahmten, aber nie übertroffenen Haarpflegemittel.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Am Samstag, den 27. März nachmittags 4½ Uhr starb nach langem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Kommunion und 14 Tage nach dem Heimgang ihres lieben Vaters, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Hildegard Brauer

im Alter von 19 Jahren 4 Monaten

In tiefem Schmerz:

Wwe. Heinrich Brauer und Kinder.

Halver, den 29. März 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. März nachmittags 2½ Uhr vom Sterbehause, Kölnerstr. 9 aus statt.

Das Seelenamt für die liebe Verstorbene ist am Mittwoch, den 31. 3. morg. 7¼ Uhr in der kath. Kirche i Halver.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

In das Handelsregister A ist am 26. Februar 1926 bei der Firma **Crone & Co. zu Kierspe-Bhf.** unter Nr. 125 folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Preuß. Amtsgericht Meinerzhagen.

Empfehle mein reichhaltiges Lager

Ia. Zigarren, Zigaretten

Rauch- u. Kautabak

nur beste Qualitäten erster Firmen

Große Auswahl in

Amboina, Bruyere-

Pfeifen und Mutzen

Feuerzeuge u. sonst. Raucherutensilien

Fr. Herm. Bohmer,

Bahnhofstr. Schalksmühle. Bahnhofstr.

Sämtliche

Drucksachen

für Industrie, Handel, Vereine und Private

in modernster Ausführung -: liefert schnell und billig :-

Wilh. Bell jr., Halver i. W

Buch- und Kunstdruckerei. Verlag des „Allgemeinen Anzeigers" u. „Schalksmühler :-: General-Anzeigers". :-:

Rapskuchenmehl, Leinkuchenmehl, Baumwollsaatmehl Weizenbollmehl, Weizennachmehl Weizenkleie, Soyaschrott, Milchkraftfutter, Zuckerschnitzel

empfiehlt

Otto Ohler,
Ohl-Rönsahl
Tel. 28 Amt Rönsahl.

Donnerstag morgen, den 1. April erhalte ich hochtragende und frischmelke



Kühe

Weidevieh und Bullen.

Hugo Kerspe,
Halver Tel. 52.

Visitenkarten liefert schnellstens Druckerei Wilh. Bell jr.